

Bericht zur Lage und Perspektive von Zivilengagement in Deutschland - ein Anreiz und Anstoß für die Forschung?

Die Verantwortung der Bürgerinnen und Bürger für das Gemeinwohl erfährt bei der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaftsgestaltung einen wachsenden Stellenwert und eine zunehmende Wertschätzung. Gleichwohl sind das Wissen und die Erkenntnisse in diesem Feld noch sehr begrenzt. Das betrifft sowohl Aussagen zu den Ressourcen wie auch zu den Grenzen und Problemen, zu den Strukturen, den unmittelbaren Effekten sowie langfristigen Wirkungen von Zivilgesellschaft und bürgerschaftlichem Engagement. Mit der Initiative ZivilEngagement des BMFSFJ ist die Förderung von Forschungsmaßnahmen vorgesehen, „... die verlässliche Datengrundlagen, empirische Erkenntnisse und Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement hervorbringen“. Ein wichtiges Projekt zur Umsetzung dieser Zielstellung ist der Bericht zur Lage und Perspektive von Zivilengagement in Deutschland, der erstmalig unter dem Titel „Der Beitrag des Zivilengagements zur Bewältigung sozialer Aufgaben - unter besonderer Beachtung der Situation in Familien und bei familienunterstützenden Dienstleistungen“ bis Ende Mai 2009 vom WZB erstellt wird. Weitere Berichte mit anderen thematischen Schwerpunktsetzungen sind für die folgenden Jahre vorgesehen. Der Aufbau einer Berichterstattung zu dieser Thematik impliziert unterschiedliche Effekte. Die Ergebnisse werden in erster Linie der Politikberatung dienen - aber nicht nur. Sie sind zugleich ein gewichtiger Anspruch an die Forschung, einen entsprechend wissenschaftlich fundierten Bericht vorzulegen. Dieser kann sich sicher nicht nur auf die Zusammenstellung von erfolgreichen Entwicklungen im Engagementbereich beschränken, sondern es sind auch die durchaus vorhandenen Defizite, Probleme und mehr oder weniger bekannten Lücken aufzudecken. Ein besonderes Gewicht haben dabei die Forderungen und Bestrebungen nach einer weiteren theoretischen Fundierung sowie zur Schaffung methodischer Grundlagen für eine empirische Dauerbeobachtung dieses Bereichs.

Bereits der Begriff „ZivilEngagement“ betont die Komplexität der angestrebten Betrachtungsweise. Während zum bürgerschaftlichen oder, eher traditionell ausgedrückt, zum ehrenamtlichen Engagement der Bürger in Deutschland zahlreiche Einzelergebnisse vorliegen, hat sich der unzureichende Kenntnisstand über die real vorhandenen institutionellen Zusammenhänge und Wechselwirkungen in den letzten Jahren nicht grundlegend verbessert. So wurde zwar eine Reihe von Untersuchungen zum Engagement der Bevölkerung in Deutschland durchgeführt (zum Beispiel

die Freiwilligensurveys 1999 und 2004), und auch zu den traditionellen Verbänden, den kirchlichen Organisationen, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen und Stiftungen liegen Studien vor. Es fehlt aber noch immer die Zusammenführung der Ergebnisse der unterschiedlichen Erhebungen und Forschungsrichtungen zu einem Gesamtbild. Dies könnte auch zur Erklärung vorhandener widersprüchlicher Aussagen beitragen. Während beispielsweise nach Angaben aus dem Freiwilligensurvey eine Zunahme des Engagements verzeichnet wird, klagt eine Reihe von Organisationen über fehlende Bereitschaft zum Engagement. Defizite bestehen ebenfalls hinsichtlich der Messung von Wirkungen, die in den letzten Jahren durch gesetzliche Neuregelungen und anderer veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen eingetreten sind. Weiter zu untersuchen ist, wie sich die Einforderung staatlicher Unterstützung seitens zivilgesellschaftlicher Organisationen mit der Betonung ihrer Unabhängigkeit vom Staat vereinbaren lässt.

Bei den seit etwa drei Monaten begonnen Arbeiten am Bericht sind die Fortschritte, die mit der Bereitstellung von Daten aus unterschiedlichen Forschungsprojekten und deren Bewertung in den letzten 15 Jahren erzielt wurden, nicht zu übersehen. Gleichzeitig bleibt durch deren starke Reduzierung auf Teilaspekte, die unzureichende Ausrichtung auf Widersprüche und aktuelle Fragestellungen die Aussagefähigkeit dieser Studien beschränkt. Besonders in der öffentlichen Diskussion und in der Politik wurde beispielsweise weitgehend vernachlässigt, dass der Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen und eine breite Entfaltung des bürgerschaftlichen Engagements durchaus Grenzen haben und Probleme mit sich bringen können. Fragestellungen, inwieweit es beispielsweise durch die Ausdehnung ehrenamtlicher Tätigkeiten zu einer Entprofessionalisierung kommt oder inwiefern es durch die Entgrenzung von Erwerbsarbeit und Engagement zu einer verstärkten Monetarisierung kommt, wurden bislang wenig untersucht.

Das im Rahmen der Initiative ZivilEngagement des BMFSFJ geförderte Projekt „Bericht zur Lage und Perspektive von Zivilengagement in Deutschland“ kann zu einer komplexen und detaillierten Bestandsaufnahme beitragen, wie sie in anderen Politikfeldern und zu anderen Gesellschaftsbereichen mit einer wissenschaftlich fundierten Berichterstattung bereits zur Verfügung steht. Zu nennen sind hier der inzwischen siebte Familienbericht, die Berichte zu den Bereichen Kinder- und Jugend, Alter oder Armut- und Reichtum.

Eine entsprechende Berichterstattung zur Zivilgesellschaft und zum zivilgesellschaftlichen Engagement könnte, wie die Erfahrungen in anderen Politikfeldern belegen, den politischen Diskurs beleben und der Politik praktische Handlungsempfehlungen liefern. Gleichzeitig lassen sich - und auch das zeigt die bisherige Praxis - die Forschungsaktivitäten wesentlich besser strukturieren, erweitern und koordinieren.

Obwohl zunächst familienpolitische Entscheidungen und Wirkungen einen besonderen Stellenwert im Bericht erhalten, soll eine ressortübergreifende Perspektive mehr

Raum einnehmen. Engagementpolitik kann letztlich nicht nur die Aufgabe eines Ministeriums sein, und bessere Abstimmungen zwischen den einzelnen Ressorts sind nicht nur zweckmäßig, sondern künftig unvermeidlich. Gerade in dieser Hinsicht sind internationale Erfahrungen und Entwicklungen stärker zu berücksichtigen und entsprechende forschungspolitische Themenfelder zu erweitern.

Was kann ein Bericht in einem ersten Anlauf und in einer relativ kurzen Bearbeitungszeit von weniger als einem Jahr im Einzelnen leisten?

Zum einen sind die verstreut vorhandenen Ergebnisse und Erkenntnisse zum Stand der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland zusammenzuführen, zu systematisieren und mit neu vorhandenen Daten zu aktualisieren. Dabei ist anhand ausgewählter Indikatoren ein aussagefähiges Bild des gegenwärtigen Ist-Zustandes zu zeichnen. Genutzt werden können insbesondere die Ergebnisse der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, die Resultate der Freiwilligensurveys, die Daten des European Social Survey (ESS 2002/3), des Sozio-oekonomischen Panels und weitere Forschungsergebnisse einer Reihe von Untersuchungen.

Zum anderen können auf der Grundlage vorhandener Datensätze, verfügbarer Statistiken und bereits vorliegender Untersuchungen spezielle Analysen durchgeführt werden. Einen Schwerpunkt bilden Fragen dazu, wie sich das Zivilengagement unter den Bedingungen des demographischen Wandels verändert und welchen Beitrag es zur Abfederung der Folgen dieses Wandels leisten kann. So ist u. a. zu betrachten, inwiefern bei den festgestellten Bedeutungsverlusten der „Groß- und Normalfamilie“ einerseits und den steigenden Ansprüchen an die individuellen Voraussetzungen für die Teilhabe am Erwerbsleben der Mütter und Väter andererseits zugleich die Bedingungen für die Geborgenheit der Kinder miteinander zu vereinbaren sind. Es sind des Weiteren die Lern- und Bildungserfahrungen, die Jugendliche im zivilgesellschaftlichen Engagement machen, näher zu bestimmen. Zu untersuchen ist auch, wie sich die Erziehungskompetenz von Eltern, z. B. in sogenannten Patchworkfamilien und bei Alleinerziehenden, durch zivilgesellschaftliche Unterstützungsstrukturen „vor Ort“ verbessern lassen.

In einem abschließenden Teil des Berichts sind wesentliche Entwicklungstrends und Entwicklungspotentiale des Zivilengagements sowie Vorschläge zu dessen weiterer Ausgestaltung und Unterstützung aufzuzeigen. Diese Schlussfolgerungen in Form von Handlungsempfehlungen sind entsprechend der unterschiedlichen Akteure, die in diesem Feld tätig sind, differenziert darzustellen. Neben den Handlungsempfehlungen zur Gestaltung der Rahmenbedingungen auf den unterschiedlichen staatlichen Ebenen sind gesonderte Vorschläge für die Ebene zivilgesellschaftlicher Organisationen und für Unterstützungsleistungen seitens der Wirtschaft zu unterbreiten.

Um die anspruchsvolle Zielstellung in einem relativ kurzen Zeitraum zu realisieren, ist die Einbeziehung externer Expertisen unbedingt erforderlich. Deshalb ist mit dem Aufbau eines Kompetenznetzwerkes zu beginnen. Insofern bleibt der Bericht letztlich nicht nur die Angelegenheit des WZB, sondern seine Erstellung bedeutet einen hohen Anspruch an die gesamte Forschung zum Zivilengagement in Deutschland. Dabei ist zu wünschen, dass ein wissenschaftlicher Expertenbericht entsteht, der nicht in erster Linie geprägt wird durch die Einflussnahme von Politik und unterschiedlicher Gruppeninteressen.

Eckhard Priller ist wissenschaftlicher Leiter der Projektgruppe ZET am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Die Projektgruppe erstellt den Bericht zum „Beitrag des ZivilEngagements zur Bewältigung sozialer Aufgaben“, der durch das Familienministerium gefördert wird.

Kontakt: priller@wzb.eu